

World wide web YouTube DE

search



**WATCH YOUR WEB**

**CLEVER DURCHS NETZ**

PROJEKTDOKUMENTATION  
2011 - 2013

*www.watchyourweb.de*





## INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort von Marie-Luise Dreber, Direktorin IJAB	4
Vorwort von <b>Team watch your web</b>	

### PROJEKTSCHRITTE

<b>Watch your web</b> geht weiter: Von der Kampagne zum Informationsportal	8
Untereinander vernetzt: Das Scoutprojekt	11
Europäischer Monat der Sicherheit: Cyber Security Month	14
Webman in bewegten Bildern: <b>watchyourweb.tv</b>	16

### DAS SAGEN UNSERE KOOPERATIONSPARTNER

Gemeinsam für mehr IT- Sicherheit: Kooperation von BSI und <b>watch your web</b>	19
Auch „Surfer haben Rechte“: Kooperation mit der Verbraucherzentrale Bundesverband	22
Urheberrecht in der digitalen Welt: irights.info und <b>watch your web</b>	26
Junger Verbraucherschutz in der digitalen Welt: checked4you meets <b>watch your web</b>	30

### DAS SAGEN NUTZER/-INNEN UND MULTIPLIKATOR(INNEN)

Webmans Kampf geht weiter: Medienpädagogische Herausforderungen in der digitalen Welt	32
<b>Watch your web</b> an Schulen	35
<b>Watch your Web</b> in der Arbeit der aktiven Medienpädagogik	38
Interview mit Infoscout Draga	42

## GRÜßWORT

### LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die wachsende Bedeutung digitaler Medien für Arbeit, Alltag und soziale Beziehungen, bringt neue Herausforderungen für die Arbeit mit Jugendlichen mit sich. Daten- und Verbraucherschutz sind längst eine medienpädagogische Aufgabe geworden. Gerade wenn junge Nutzer/-innen selbst zu Produzent(inn)en von Information und Kommunikation werden, zeigt sich die entscheidende Rolle der Medienkompetenz.

Es bedarf der Sensibilisierung von Jugendlichen für einen kompetenten, reflektierten Umgang mit den eigenen privaten Daten und der Wissensvermittlung über Datenschutz und Verbraucherrechte in der digitalen Welt. Genau dies hat das Projekt **watch your web** in den vergangenen Jahren geleistet. Mit dem Ziel, ein Bewusstsein für den kritischen Umgang mit persönlichen Daten im Netz bei jungen Menschen zu schaffen, startete **watch your web** 2009 als virale Kampagne. An die

Erfolge der Kampagne anknüpfend, initiierte **watch your web** 2011 ein Projekt zur Verbraucherschutzorientierten Jugendinformation und Jugendmedienbildung in sozialen Netzwerken. Auf der Jugendinformationsplattform **watchyourweb.de** und in sozialen Netzwerken informiert es viele junge Menschen zum sicheren Umgang mit dem Netz.

Das Internet ist ein schnelllebiges Medium, es entwickelt sich beständig weiter. Fast täglich entstehen neue Webangebote, Realität und Virtualität verschränken sich immer weiter, die mobile Internetnutzung wächst rasant und mit ihr die Anzahl der Funktionalitäten der Smartphones. **watch your web** beobachtet die aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Internet, Daten- und Verbraucherschutz, Soziale Medien, Urheberrecht und Handysicherheit und bereitet die Ergebnisse jugendgerecht auf. Mit der Erprobung des Peer-tö-Peer



Ansatzes wurden die Tätigkeiten des Projekts um einen weiteren Aspekt ergänzt: Die partizipative Einbindung Jugendlicher in die Jugendmedienbildung und Jugendinformation. Mit einer ersten Schulung junger engagierter Menschen zu **watch your web**- Infoscouts, gelang der Startschuss für den Ausbau eines bundesweiten Netzwerks junger Peers, die eigenständig zu den **watch your web**-Themen informieren. Die Jugendlichen werden kontinuierlich geschult und geben ihr Wissen an Gleichaltrige weiter.

Diese Broschüre dokumentiert die Initiativen des Projekts und soll Anregungen für die Jugendmedienbildung der Zukunft geben. Sie zeigt, dass die digitale Welt ein interdisziplinäres Feld ist, in der die Jugendarbeit eine wesentliche Rolle spielt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre

**MARIE-LUISE DREBER**

Direktorin IJAB



## VORWORT

### LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Internet durchdringt alle Lebensbereiche. Es offeriert neue Wege der Kommunikation, des Konsums und der Kollaboration sowie den chancengleichen Zugang zu Informationen. Mit dem Smartphone hat man das Web stets in der Hosentasche – das Netz ist nahezu jederzeit und allerorts nur einen Fingertipp entfernt. Insbesondere für Kinder und Jugendliche ist das Web ein alltäglicher Bestandteil ihrer Welt. Als sogenannte digital natives, digitale Eingeborene, nutzen sie Angebote wie Soziale Netzwerke, Wikipedia oder Youtube so selbstverständlich wie Telefon oder Fernsehen. Sie posten Fotos, teilen Links, chatten und skypen und profitieren von den neuen medialen Möglichkeiten.

Doch auch sie müssen dazu befähigt werden, Medien selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und kritisch zu nutzen. Nicht selten gehen gerade junge Menschen zu sorglos mit persönlichen Daten im Internet um. Daher braucht es jugendgerechte Angebote, die dabei unterstützen, mit der Unüberschaubarkeit der Informationen zurecht zu kommen, die auf Stolperfallen hinweisen, dabei helfen, Angebote zu bewerten und einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien erleichtern. Denn die Mediatisierung unseres Alltags bringt neue Risiken mit sich: Ob Kostenfallen, Datenklau oder Phishing-Attacken auch beim Verbraucherschutz steht die digitale Welt vor immer neuen Herausforderungen. Nur wer gut informiert und in seiner Medienkompetenz gestärkt ist, kann über die eigene Privatsphäre souverän selbst bestimmen. Mit Unterstützung des Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) ist es uns gelungen, ein Angebot der verbraucher-schutzorientierten Jugendinformation und Jugendmedienbildung zu schaffen. Seit 2011 vermittelt [www.watchyourweb.de](http://www.watchyourweb.de) Medienwissen und hilft dabei, die Kontrolle über die eigenen Daten zurückzuerlangen.

Das monatliche Videomagazin [watchyourweb.tv](http://watchyourweb.tv), informiert zudem ausführlicher zu verschiedenen Themen. Durch die audiovisuelle Aufarbeitung können so einzelne Schwerpunkte noch einmal anschaulich und zielgruppenorientiert aufgegriffen und dargestellt werden.

Unterstützt wird das Projekt von vielen Kooperationspartnern, unter anderem dem Urheberrechtsportal [iRights.info](http://iRights.info), dem Projekt Surfer haben Rechte von der Verbraucherzentrale Bundesverband, dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sowie von [checked4you](http://checked4you), dem Online-Jugendmagazin der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Weitere Partner sind die EU-Initiative [klicksafe](http://klicksafe), das Informationsangebot [handysektor.de](http://handysektor.de) sowie das Projekt [juuport](http://juuport).

Wir danken allen Kooperationspartnern für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen allen eine aufschlussreiche Lektüre und viele Anregungen.

**TEAM WATCH YOUR WEB**  
**SVENJA SCHUMACHER & KIRA SCHMAHL**

# WATCH YOUR WEB GEHT WEITER

## VON DER KAMPAGNE ZUM INFORMATIONSPORTAL



Rückblick 2009: Soziale Netzwerke boomen. schülerVZ, facebook, und Co. gehören für Jugendliche zum Alltag, werden zu ihrem Hauptkommunikationsmedium. Es wird geliked, geteilt, geschattet, das eigene Nutzerprofil mit Hobbies, Lieblingsorten, dem Geburtsdatum gefüttert und die Fotos von der letzten Party gepostet. Doch der Umgang mit den neuen Möglichkeiten der digitalen Welt geschieht noch recht unbedarft. Gedankenlos hinterlassen gerade junge Menschen ihre digitalen Fußspuren. Das Projekt „Jugend Online“ erkennt 2009 den Bedarf, Jugendliche für den vorsichtigen Umgang mit persönlichen Daten

im Netz zu sensibilisieren und startet die virale Kampagne **watch your web**, die junge Menschen über die Gefahren im Umgang mit sozialen Netzwerken aufklärt und zeigt, wie sie persönliche Daten im Internet schützen können.

Die Kampagne feiert große Erfolge: Die Profile der Protagonisten Bösewicht Data Devil und Held Webman, Kampagnenvideos und ein Webtest finden weite Verbreitung in den Online-Communities. Es gelingt, zahlreiche Jugendliche darauf aufmerksam zu machen, welche Probleme sich durch zu viel Datentransparenz ergeben können.

Eine interne Onlinebefragung durch schülerVZ belegt Lerneffekte: 36,7 % (von damals 5,4 Millionen Usern) der 12-14-Jährigen sagten, dass ihnen Webman als Protagonist der Kampagne **watch your web** und die Kampagne selbst bekannt seien. 43 % davon gaben an, ihr Verhalten in Bezug auf Privatsphäreinstellungen geändert zu haben und 45 % der Jugendlichen machten die Aussage, dass sie durch die Kampagne vorsichtiger in Bezug auf die Veröffentlichung privater Daten im Netz geworden seien.

### IMMER NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Jugendliche nachhaltig für das Thema Datenschutz zu sensibilisieren und ihnen die wichtigsten Privatsphäreinstellungen in den sozialen Netzwerken aufzuzeigen, ist der nächste Schritt. Denn mit dem technischen medialen Fortschritt geht noch etwas anderes einher: digitale Medien, insbesondere das Social Web, spielen eine immer wichtigere Rolle für das Konsumverhalten Jugendlicher. So gelangen sie zunehmend in den Fokus Werbetreibender. Sie über kommerzielle Marketingstrategien, den Taktiken von Datensammlern und den Umgang mit der wachsenden Informationsflut zu informieren, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Jugendmedienbildung sein. So wurde mit Unterstützung des BMELV und verschiedener

Partner, die Aktivitäten von **watch your web** seit März 2012 fortgeführt. Aus der Kampagnenseite ist ein Informationsportal hervorgegangen, das Informationen zum Daten- und Verbraucherschutz im Web tagesaktuell bereitstellt – speziell für Jugendliche. Die digitale Welt ist von Schnellebigkeit geprägt: Ständig entstehen neue Geräte, wird neue Software entwickelt und neue Geschäftsmodelle werden geboren. Stets finden aber auch Kriminelle neue Wege für Datenklau und Abzocke, es entstehen mit den Neuerungen auch neue Risiken, so dass das Informationsangebot sich stets auch an aktuellen Entwicklungen orientiert. Es macht junge Leute darauf aufmerksam, gewinnorientierte Internetangebote kritisch zu bewerten und das eigene Handeln im Web 2.0 zu überdenken.



Zentraler Bestandteil des Angebots der verbraucherorientierten Jugendinformation und Jugendmedienbildung in sozialen Netzwerken ist weiterhin das Thema Datenschutz. Das Spektrum wurde jedoch um Themen wie Verbraucherrechte im Internet, sicherer Umgang mit urheberrechtlich geschützten Werken, Handy-sicherheit, Internetsicherheit und weitere Risiken und Kostenfallen erweitert.



### VERSTÄNDLICH, UNTERHALTSAM, JUGENDGERECHT

Zu diesen Themen gibt es mittlerweile viele Informationsangebote im Netz, die sich aber in den meisten Fällen an Erwachsene richten. **watch your web** greift bereits bestehende Informationsangebote verschiedener Kooperationspartner im Netz auf und stellt die Inhalte auf **watchyourweb.de** jugendgerecht dar. Gemäß der Prämisse „Dahin gehen, wo die Zielgruppe ist“, ist **watch your web** auch in sozialen Netzwerken aktiv. Das Projekt möchte in den sozialen Netzwerken präsent sein und auf die Inhalte von **watchyourweb.de** aufmerksam machen. Jugendliche sollen in den Communitys dazu animiert werden, sich für die Themen des Portals zu interessieren und, durch die Interaktivität der sozialen Netzwerke, auch selber in die Diskussion mit einbringen. So kann über datenschutzrelevante Themen dort diskutiert werden, wo sie einem begegnen: auf facebook und Co. Das monatliche Videomagazin **watchyourweb.tv** greift jeweils ein Thema des Portals noch einmal auf und erklärt es anschaulich in Bild und Ton. Die Videos werden auf youtube veröffentlicht und auf der Webseite von **watch your web** eingebunden.

## UNTEREINANDER VERNETZT

### DAS SCOUTPROJEKT

Aktuelle Nutzungszahlen zeigen, dass Jugendliche sich vermehrt Angeboten der mobilen Internetsnutzung zuwenden. facebook verliert vor allem junge Nutzerinnen und Nutzer zugunsten anderer Kommunikationsangebote, wie WhatsApp, Kakaotalk, Snapchat oder Vine. Sie erlauben, blitzschnell per Smartphone zu chatten, Fotos oder Videos zu teilen. Diese neuen Kommunikationsformate sind eher auf geschlossene Nutzergruppen konzentriert. Hier mit dem gehobenen Zeigefinger in die private Kommunikation eindringen? Nicht willkommen. Angebote dort platzieren? Nahezu unmöglich.



Die Lösung: Jugendliche partizipativ in eine gelingende Verbraucherschutzorientierte Jugendinformation einzubinden. Ohnehin sind Gleichaltrige bei altersspezifischen Themen und Problemen die wichtigsten Gesprächs- und Bezugspartner außerhalb der Familie. Insbesondere dann,

wenn sie der gleichen sozialen Gruppe angehören. Der pädagogische Ansatz der Peer Education gilt daher gemeinhin als sehr effektiv. Jugendliche lernen am besten von Gleichaltrigen und diese sind auch in der Lage, ihr Wissen und ihre Kompetenzen in der Form und über die ge-

eigneten Kanäle zu verbreiten, die andere junge Menschen verstärkt nutzen.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, junge Menschen als Scouts auszubilden, die andere Jugendlichen in sozialen Netzwerken und auf mobilen Angeboten wie WhatsApp, an ihren Schulen, in ihren Jugendgruppen oder in ihrer Peer-Group informieren. Vom 12.-14. April wurden Jugendliche in Berlin darin geschult, eigenständig als Infoscouts in sozialen Netzwerken zu handeln und als Ansprechpartner/-innen für andere Jugendliche zur Verfügung zu stehen. Viele junge engagierte Menschen folgten dem Videoaufruf von Ilse Aigner, sich für die Teilnahme am Scoutworkshop zu bewerben. Rund 20 Jugendliche aus ganz Deutschland wurden ausgewählt und kamen für den dreitägigen Workshop zusammen um **watch your web**



Infoscouts zu werden. In Diskussionsrunden, bei Vorträgen, in Arbeitsgruppen und bei einem Besuch im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz konnten die 14- bis 18-jährigen ihr Wissen auffrischen. Sie konnten Neues lernen und eigene Ideen entwickeln, wie sie ihre Erfahrungen in der digitalen Welt anderen Jugendlichen vermitteln können.

Als Infoscouts helfen sie nun anderen Jugendlichen bei Anliegen zu den **watch your web** Themen und sind Ansprechpartner bei Fragen – in sozialen Netzwerken, in der Schule, auf Veranstaltungen. Sie sprechen Gefahren an, zeigen sichere Verhaltensweisen auf, beraten bei Problemen und informieren damit auch darüber, was **watch your web** macht. So gibt die leidenschaftliche Gamerin anderen jungen Menschen Tipps, bei welchen Online-Spielen Abfallen lauern oder was in den Datenschutzbestimmungen steht. Und der Community-Fan, der in nahezu allen sozialen Netzwerken ein Profil hat, hilft anderen, sich mit den Privatsphäre-Einstellungen zurecht zu finden.

Dass sie dabei wissen, wo ihre Grenzen sind und wo sie sich Hilfe holen können, war ebenfalls Inhalt der Ausbildung. Drei mögliche Anlaufstellen stellten sich im Rahmen des

Workshops vor: Michèle Scherer der Verbraucherzentrale Brandenburg e.V. informierte über die zentralen Themen des Verbraucherschutzes, Julia Schaub und Jonas Paulzen vom Bundesministerium für Sicherheit in der Informationstechnik veranschaulichten, wie man sich sicher in sozialen Netzwerken bewegt und Philipp Otto von **irights.info** diskutierte mit den Jugendlichen über das Urheberrecht.



# EUROPÄISCHER MONAT DER SICHERHEIT

## CYBER SECURITY MONTH

Der Europäische Monat der Cyber-Sicherheit (European Cyber Security Month - ECSM) wurde von der Europäischen Union (EU) ins Leben gerufen und findet seit 2012 jährlich im Oktober statt. Einen Monat lang werden Themen rund um die Cyber-Sicherheit in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, um Internetnutzer zu sensibilisieren und ihnen Informationen, Hilfestellungen und Praxisbeispiele an die Hand zu geben. 2013 konnte auch Deutschland für die Teilnahme an der europäischen

Initiative gewonnen werden. Das Bundesamt für Sicherheit koordinierte alle Aktivitäten in Deutschland. Schwerpunktthemen waren sicheres Surfen, mobile Sicherheit, sicheres Online-Shopping und die sichere Nutzung sozialer Netzwerke. Unter dem Motto „Online Sicherheit braucht Deine Beteiligung“ sollte für das Thema Cyber-Sicherheit sensibilisiert, eine sichere Internetnutzung für alle Anwender gefördert und das Bewusstsein für IT-Sicherheit geschärft werden. Das Bundesamt für Sicherheit

in der Informationstechnik produzierte mit der Unterstützung von **watch your web** vier Videos zum Thema Cyber Sicherheit. Zudem hatte auch eine **watchyourweb.tv**-Folge den ECSM zum Thema. In der Folge „Clouddienste“ machte Webman auf Sicherheitsaspekte bei der Nutzung von Cloud-Diensten und Möglichkeiten, Daten zu verschlüsseln aufmerksam.





# WEBMAN IN BEWEGTEN BILDERN

## WATCHYOURWEB.TV

### WIESO EIN VIDEOMAGAZIN?

Soviel lesen ist langweilig, soviel lesen ist langweilig, soviel lesen ist langweilig, soviel lesen ist langweilig, soviel lesen ist langweilig, soviel lesen ist langweilig.

### „PAPPKAMERADEN“

Genau! Fließtexte im Netz sind manchmal eine Qual. Besonders wenn schon im Schulalltag der Umgang mit Texten immer umfangreicher wird, und der Konsum von Textkörpern zum mühevoll abzuleistenden Pflichtprogramm wird. Sicherlich ist Fernsehen keine Ausgleichsmaßnahme. watchyourweb.tv ist aber auch kein Fernsehen oder Web-Video-Schauen im Sinne von Infotainment. Vor einem ausgerollten Stück Paketpapier werden der Webman und sein Erzfeind Data Devil als Pappkameraden

zum Leben erweckt. Es bedarf ein bisschen Phantasie, damit die recht starren Figuren für die jungen Zuschauer zu einem Gegenüber werden - eben wie bei einem Puppentheater. Darum ist lebhaftige Sprachgestaltung für die Figuren wichtig, damit durch eine klar wahrnehmbare Polarität die Unterschiedlichkeit und der thematische Konflikt schnell und deutlich erkannt werden können - egal bei welcher Zuschauergruppe.

### MINIMAL UND „ORGANISCH“

Durch die massive Überfrachtung mit Audio-Video-Spezialeffekten in kürzesten Zeitspannen wird den jungen Zuschauerinnen und Zuschauern leider oftmals die Bildung eigener assoziativer Ketten genommen. Nach dem Ansehen einer Sendung ist es zum Teil schwierig, die Inhalte zu rekapitulieren.

Das Konzept von [watchyourweb.tv](http://watchyourweb.tv) von Seiten der Kreation ist: minimale Effekte, einfache und organisch wirkende Animationsabläufe, keine synthetisch erzeugten Klänge oder Hintergrundflächen. Heutigen Konsumgewohnheiten wurde jedoch hinsichtlich der Länge jeder Folge Rechnung getragen: Es wird für den Hauptteil stets eine Länge von unter drei Minuten angepeilt.

### BEWEGTBILD-WISSENS-DATENBANK

Viele projektrelevante Inhalte bedürfen der visuellen Aufbereitung und Darstellung durch Screenshots oder Symbole mit Wiedererkennungswert. Mehrere aufeinander folgende Bildschirmmasken, Programm-Icons, Firmen-Logos und Interface-Teile lassen sich nun mal schwer in einem Hörspiel darstellen. Ein trockener Fall wie zum Beispiel Browser-Cookies kann durch den Puppenkisten-Stil und die sogenannten „Trash-Elemente“ von [watchyourweb.tv](http://watchyourweb.tv) eine

neue thematische Auseinandersetzung beim User-Zuschauer erwecken. Dieser Stil wurde bei der Kreation zu Beginn der Kampagne bereits angelegt und durch den Bewegtbild-Ansatz verfeinert. [watchyourweb.tv](http://watchyourweb.tv) knüpfte also nahtlos an das grafische Konzept an und ermöglichte in seiner Schlichtheit die kostengünstige Weiterentwicklung einer Bewegtbild-Wissens-Datenbank für junge Menschen.



### VOM SCRIPT ZUM SHOWDOWN

Die Redaktion erstellt für jede Sendung einen ersten Script-Entwurf und sammelt das lizenzfreie Bildmaterial. Im zweiten Schritt wird das Bildmaterial durch „Der Mediendramaturg“ für die Weiterverarbeitung in Full-HD vorbereitet und gegebenenfalls durch zusätzliche Illustration und Bildmanipulation angepasst.

Nun folgt die Aufnahme des Sprachteils. Beide Stimmen werden von der gleichen Person gesprochen, wobei nicht unerwähnt bleiben sollte, dass Data Devil nicht ohne Stimmverzerrer und Voice-Pitching auskommt. Im nächsten Schritt fließen die Audio- und Grafikelemente im Programm „Motion“ zusammen. Hier entsteht nun die Visualisierung des Showdowns Webman vs. Data Devil, die für die Darstellung ihrer jeweiligen Standpunkte von den helfenden Händen das aufbereitete Bildmaterial auf die Bühne gereicht bekommen. Der Zwist entlädt sich zumeist mit der stets gleichen Animation: Webman schnappt sich den kriminellen Data Devil, zerknüllt ihn wie ein Stück Papier und schmeißt ihn, begleitet von lautem Getöse, in den Mülleimer.

Daniel Becker, Mediendramaturg, [www.mediendramaturg.de](http://www.mediendramaturg.de)



## GEMEINSAM FÜR MEHR IT-SICHERHEIT

### KOOPERATION VON BSI UND WATCH YOUR WEB

Die Beobachtung und Bewertung der IT-Sicherheitslage in Deutschland sowie die Bereitstellung entsprechender Informations- und Hilfsangebote für Verwaltung, Wirtschaft und Privatanwender sind die wesentlichen Aufgaben des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Dass die Bedrohungen aus dem Cyber-Raum stetig zunehmen, belegen die Analysen des BSI und weiterer IT-Sicherheitsorganisationen. So stellt das BSI beispielsweise einen starken Anstieg von Identitätsdiebstählen fest. Allein in einem Quartal in 2012 waren über 250.000 deutsche Online-Identitäten betroffen.



Um für Internet- und IT-Sicherheit zu sensibilisieren, informiert das BSI kontinuierlich über die Gefahren im Netz und gibt die entsprechenden Schutzhinweise.

Zur Aufklärung und Sensibilisierung der Privatanwender setzt das BSI eine Reihe öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen um. Dazu zählen Presseaktivitäten, Veranstaltungen wie Messen oder Tage der offenen Tür, Erstellung von Informationsmaterialien, die Bürger-Webseite [bsi-fuer-buerger.de](http://bsi-fuer-buerger.de) der offizielle Facebook-Auftritt und der Bürger-CERT-Newsletter, der zu allgemeinen Entwicklungen informiert und bei aktuellen Ereignissen und Sicherheitslücken warnt. Darüber hinaus können sich Privatanwender bei Fragen zu allgemeinen IT-Sicherheitsthemen telefonisch oder per E-Mail an das Service Center des BSI wenden.

#### ZIELGRUPPEN UND KOOPERATIONSANSÄTZE

Die Zielgruppe für die Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit des BSI sind alle Bürgerinnen und Bürger, die IT einsetzen und das Internet nutzen. Um die verschiedenen Teilzielgruppen entsprechend der spezifischen Bedürfnisse und unterschiedlichen Interessen effektiv und effizient zu erreichen,

kooperiert das BSI seit vielen Jahren mit Initiativen und Projekten der IT-Sicherheit und Medienkompetenz auf nationaler und internationaler Ebene. Für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland besteht seit Jahren eine gute Zusammenarbeit und ein kontinuierlicher Austausch mit der Initiative **watch your web** ([watchyourweb.de](http://watchyourweb.de)). Die zielgruppengerechte Ansprache der jüngeren Internet-Nutzer in Sprache, Design, Themenauswahl und -darstellung sowie die medienpädagogische Aufbereitung der Themen, die **watch your web** leistet, ergänzt den technisch-informatischen Ansatz des BSI in besonders positiver Weise.

#### BEISPIEL: EUROPEAN CYBER SECURITY MONTH 2013

Im Oktober 2013 wurde erstmals europaweit der European Cyber Security Month 2013 (ECSM 2013) durchgeführt. Ziel der europäischen Initiative ist es, IT-Sicherheitsthemen in der Öffentlichkeit zu positionieren und die IT- und Internetnutzer dafür zu sensibilisieren. Die Koordination in Deutschland hat das BSI übernommen und dabei in Kooperation mit weiteren Einrichtungen und Organisationen zielgruppenspezifische Kommunikationsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt.

Mit der Unterstützung von **watch your web** konnte das BSI für die Ansprache der Jugendlichen und jungen Erwachsenen vier Videos für das Internet realisieren. In den kurzen Clips wurden anhand von alltäglichen Beispielen Gefahren beim Surfen im Netz und die jeweiligen Schutzmaßnahmen aufgezeigt. Die Videos wurden auf den Webseiten und Social-Media-Kanälen von BSI und **watch your web** publiziert.

#### FAZIT

Die langjährige Kooperation und der regelmäßige Austausch von BSI mit **watch your web** belegen, dass sich die Kompetenzen der beiden

Akteure zur Sensibilisierung junger Erwachsener optimal ergänzen: Das BSI stellt die technische Fachkompetenz zu Fragen der IT- und Internetsicherheit dar; **watch your web** verfügt über die Fähigkeiten, die mitunter komplexen Sachverhalte medienpädagogisch und zielgruppengerecht aufzubereiten und zu kommunizieren. Diese Zusammenarbeit erschließt Synergien und leistet einen wertvollen Beitrag zur Sensibilisierung der jungen Internet-Nutzergruppe für die erforderlichen Sicherheitsthemen.

Julia Schaub, [www.bsi-fuer-buerger.de](http://www.bsi-fuer-buerger.de)





## AUCH SURFER HABEN RECHTE

### KOOPERATION MIT DER VERBRAUCHER- ZENTRALE BUNDESVERBAND



Das Projekt „Verbraucherrechte in der digitalen Welt“ hat das Ziel, Verbraucher/innen im Umgang mit Angeboten und Diensten im Internet zu sensibilisieren und über ihre Rechte und Pflichten aufzuklären. Hierfür stellen wir Verbraucher(inne)n und Multiplikator(inn)en auf unserer projektbezogenen Internetseite [surfer-haben-rechte.de](http://surfer-haben-rechte.de) ein breites Informationsangebot zur Verfügung. Darüber hinaus überprüfen wir einzelne Dienste und Angebote im Internet. Bei Rechtsverstößen gegen das Wettbewerbsrecht und bei unzulässigen Allgemeinen Geschäftsbedingungen leiten wir Unterlassungsverfahren ein.

Seit einiger Zeit beschäftigen wir uns auch intensiver mit Angeboten, die sich speziell an Kinder und Jugendliche richten. Das sind sowohl Spieleseiten im Internet, als auch sogenannte Kinder-Apps. Wir haben hierzu in der Vergangenheit bereits erfolgreich zahl-

reiche Unterlassungs- und Klageverfahren geführt.

Nach unserer Beobachtung rücken Kinder und Jugendliche verstärkt in das Visier der Wirtschaft. Immerhin verfügen Kinder über eine erhebliche Kaufkraft und das wollen die Unternehmen für sich nutzen. Kinder und Jugendliche werden gezielt beworben und die Dienste auf ihre Interessen zugeschnitten. Mangels Werbe- und Medienkompetenz ist es dann ein Leichtes, die Unerfahrenheit und den Spieltrieb der Kinder und Jugendlichen auszunutzen, vor allem bei kostenpflichtigen Spieleangeboten. Dasselbe gilt in Bezug auf den Umgang mit den eigenen Daten. Kinder und Jugendliche sind weniger kritisch bei der Herausgabe ihrer Daten, wenn sie zum Beispiel an einem Gewinnspiel teilnehmen. Das sehen wir besonders kritisch.

Für die Überprüfung von Internetdiensten sowie die Durchsetzung von Rechtsansprüchen sind für uns die Kooperationen mit anderen Projekten und Institutionen von wesentlicher Bedeutung. Seit Beginn des Projekts im Jahr 2009 haben wir uns ein Netzwerk aufgebaut, das wir für spezifische Fachfragen zur Unterstützung unserer Arbeit nutzen.

So haben uns zum Beispiel das Projekt **watch your web** und **jugendschutz.net** bei der Auswahl und Überprüfung von Kinderspielseiten und Kinder-Apps unterstützt. Diese beiden Projekte sind imstande, vor allem aus medienpädagogischer Sicht zu beurteilen, welche Dienste und Angebote von dieser Zielgruppe genutzt werden und in welcher Form es zu Schwierigkeiten kommt. Auf Grund dieser Hintergrundinformationen konnten wir nah an der Realität derartige Dienste einer rechtlichen Überprüfung unterziehen und Unterlassungsverfahren gegen die Anbieter führen.

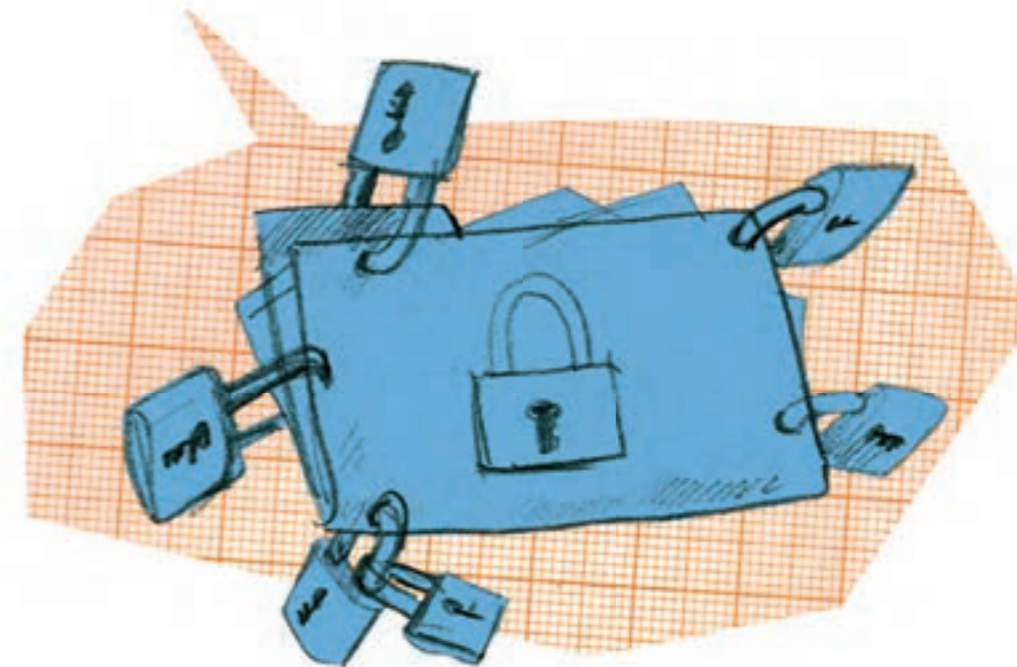
Im Gegenzug unterstützen wir unsere Kooperationspartner in Rechtsfragen im Zusammenhang mit der Zulässigkeit von Internetangeboten und -diensten. Die im Rahmen unserer Überprüfungsaktionen gewonnenen Erkenntnisse stellen wir unseren Kooperationspartnern zur Verfügung, wie zuletzt die Ergebnisse der

Überprüfung der Kinder-Apps, so dass diese auch jugendgerecht aufbereitet und in jugendgerechte Kanäle integriert werden konnten.

Zu unseren weiteren Kooperationspartnern gehören unter anderem auch die Betreiber der Verbraucherinformationsportale **irights cloud** und **verbraucher-sicher-online**, Projekte, die ebenfalls – wie unser Projekt – vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziell gefördert werden, beziehungsweise wurden.

Der Vorteil solcher Kooperationen liegt auf der Hand: Durch die Bündelung medienpädagogischer, rechtlicher und technischer Expertise und die Nutzung dieser Synergien können Verbraucherthemen aus den unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet und zielgruppenadäquat aufbereitet werden. Die Politik sollte auch in Zukunft ein Interesse daran haben, solche Aufklärungs- und Informationskampagnen finanziell zu unterstützen um Verbraucher/innen zu befähigen, sich sicher im Alltag und im Internet zu bewegen.

**Carola Elbrecht, [surfer-haben-rechte.de](http://surfer-haben-rechte.de),  
Verbraucherzentrale Bundesverband**



## URHEBERRECHT IN DER DIGITALEN WELT

**IRIGHTS.INFO UND  
WATCH YOUR WEB**

Wenn Musik, Filme, Texte digital gespeichert und verbreitet werden, verändert sich eine ganze Menge. Die Werke verlieren ihre Materialität; sie werden flüchtig; es wird schwieriger zu kontrollieren, wie sie verbreitet werden. Das hat Auswirkungen darauf, wie Werke produziert werden, aber noch mehr darauf, wie damit Geld verdient werden kann. Die Geschäftsmodelle von Verlagen, Plattenfirmen, Filmproduktionen beruhen darauf, dass ein physisches Werk entsteht, das dann verkauft werden kann. Aber genau das löst sich in der digitalen Welt auf. Das Urheberrecht ist zu einer Zeit entstanden, als es noch sehr schwierig war, Werke zu kopieren. Im Laufe der letzten 150 Jahre entstanden

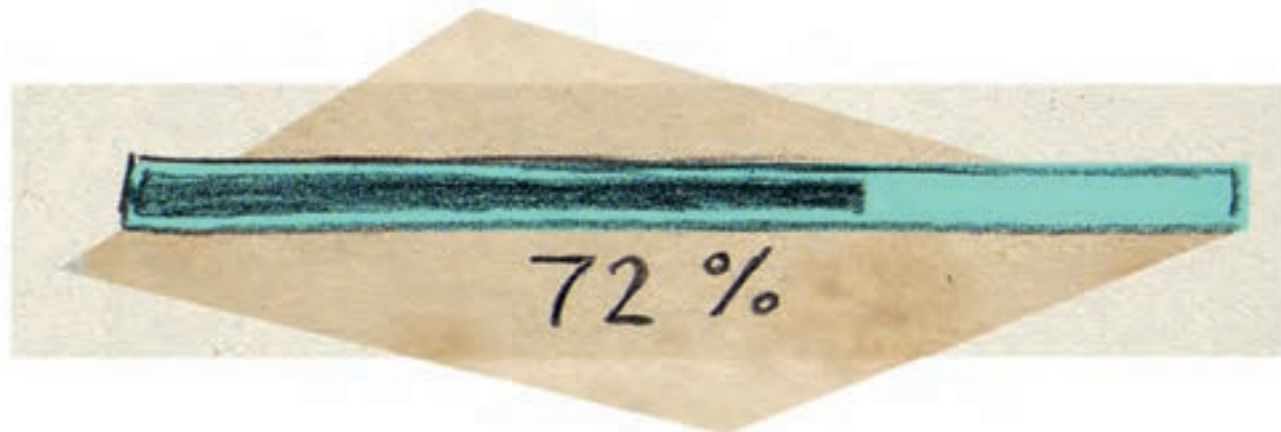
verschiedene technische Möglichkeiten, wie Plattenspieler, Kassettenrekorder, Kopierer, Videorekorder. Aber erst mit der digitalen Technik wurde es für jeden möglich ohne Qualitätsverlust Kopien zu erstellen. Das Urheberrecht beruht aber trotz aller Reformen immer noch auf einer alten Idee von Kunst und Reproduzierbarkeit. Wir befinden uns in einer Umbruchzeit – und es wird vermutlich noch lange dauern, bis sich wirklich zufriedenstellende Regelungen herausgebildet haben, die dem gegenwärtigen Stand der Technik entsprechen.

**iRights.info** möchte ein wenig Ordnung in das Durcheinander bringen, das gegenwärtig



herrscht. Die verschiedenen Interessengruppen streiten sich schon seit Jahren darüber, in welche Richtung sich das Urheberrecht entwickeln soll. Noch bis in die 1990er Jahre war das Urheberrecht ein Fachgebiet unter Juristen, das nichts mit dem Alltagsleben der Leser, Musikhörer und Filmzuschauer zu tun hatte. Heute müssen wir uns alle damit auseinandersetzen, wenn wir digitale Medien benutzen. **iRights.info** versucht die komplexe rechtliche Materie so herunterzubrechen, dass sie auch für Laien verständlich ist. Außerdem verfolgt **iRights.info** die Entwicklungen und versucht sie transparent zu machen, damit sich die Bürgerinnen und Bürger kompetent ihre eigene Meinung bilden können. Jugendliche gehen intensiv und selbstverständlich mit digitalen Medien um. Sie sind von den Veränderungen, die mit der digitalen Wende einhergehen, insofern besonders betroffen. Deshalb müssen sie lernen, dass nicht alles was technisch möglich ist, auch rechtlich erlaubt ist. Außerdem ist es für sie wichtig, informiert mitzubestimmen, wie sich die digitale Welt entwickeln soll. Unserer Erfahrung nach, sind sich die meisten Jugendlichen dieser Problematik durchaus bewusst. Wenn wir mit Jugendlichen sprechen, versuchen wir nicht einfach nur Informationen an sie heranzutragen, sondern viel eher





in einen Dialog zu treten und gemeinsam nach Modellen zu suchen, wie sich die digitale Gesellschaft entwickeln kann.

**iRights.info** vermittelt Informationen. Dafür ist es wichtig, Augen und Ohren offen zu halten, um mitzubekommen, wer sich wofür interessiert. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Projekten erhalten wir diesen notwendigen Zugang zu unterschiedlichen Perspektiven und Sichtweisen. Kompetenzen ergänzen, die **iRights.info**-Inhalte in neue Kanäle lenken, neue Zielgruppen erreichen – das sind nur einige der Vorteile, die die Kooperation mit **watch your web** mit sich bringt.

Im Zuge dieser Kooperation ist die Broschüre

„Mein digitales Leben -Rechtliches kurz erklärt“ entstanden, die gemeinsam von beiden Projekten herausgebracht wurde. Hier werden in verschiedenen Rubriken wie zum Beispiel „Daten im Netz“, „Youtube“ oder „Smartphones“ wichtige rechtliche Fragen in Kürze dargestellt und jugendverständlich erläutert.

**iRights.info** erklärt bereits seit 2005, was im Internet rechtlich erlaubt ist und was nicht. Dafür haben wir 2006 den Grimme Online Award erhalten. In der Begründung schrieb die Jury: „In angenehm unaufgeregter Tonart und in verständlicher Sprache klärt die Website all jene Alltagsprobleme, die zwischen CD-Brenner, DVD-Ländercode und

MP3-Download auftauchen. **iRights** geht über lexikalische Ausführungen hinaus und nutzt die Dialogfähigkeit des Netzes zur Beantwortung konkreter Fragen.“ Seitdem hat sich die Redaktion mit dem Netz verändert und weiterentwickelt – aber ohne den grundsätzlichen Anspruch aufzugeben, zu informieren und zu unterhalten. Die Redakteure von **iRights.info** stammen aus verschiedenen Bereichen: Journalismus, Recht, Netzkunst, Musikkritik, Politik, Veranstaltungsorganisation. Diese Mischung erlaubt es, die mannigfaltigen Aspekte des kulturellen Schaffens im Netz abzubilden und zu begleiten.

**watch your web** bietet eine umfangreiche Sammlung von Informationen, die für Jugendliche relevant sind. Sie sind verständlich und nutzerfreundlich aufbereitet, so dass man schnell die gesuchten Informationen findet. Mit Videos kann man schnell und zielgruppenspezifisch Jugendliche ansprechen. In diesem Bereich interessiert sich **iRights.info** definitiv für eine Ausweitung des eigenen Angebots und schaut gerne hin, wie andere damit umgehen.

Philipp Otto, [www.iRights.info](http://www.iRights.info)



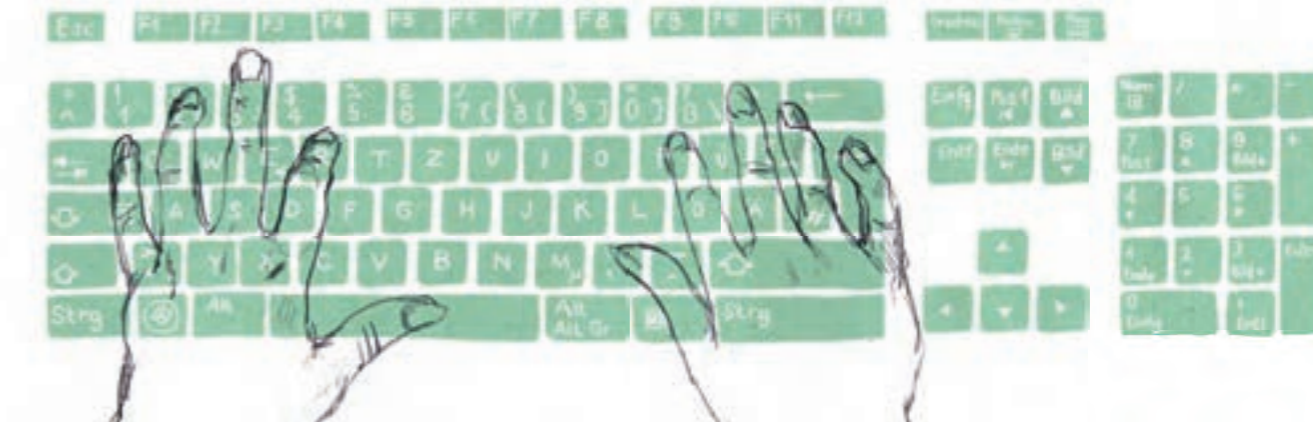
## JUNGER VERBRAUCHERSCHUTZ IN DER DIGITALEN WELT

CHECKED4YOU MEETS  
WATCH YOUR WEB

Bereits 2001 hat die Verbraucherzentrale NRW ihr Jugendmagazin **checked4you.de** ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Tipps und Infos für ihren Konsumalltag zu bieten, die sie woanders in dieser Form – und mit dem Anspruch anbieterunabhängiger Objektivität – kaum finden würden. Das Themen-Portfolio wird dabei bewusst sehr breit gehalten: Es reicht von Kosmetik über Umweltschutz bis hin zum ersten Girokonto. Aber auch die „digitalen Themen“ haben seit den Anfängen einen hohen Stellenwert, vertreten durch Themenkategorien wie „Computer + Internet“, „Handy + Telefon“ oder auch „TV + Musik“.

Wer z. B. bei den Handykosten sparen, sicherer im Netz surfen oder legal mit mp3-Files umgehen will, findet hier die passenden Tipps. In den letzten Jahren sind Themen wie soziale Netzwerke, Filesharing oder Smartphone - Apps hinzugekommen.

Da digitale Angebote meist auch eine kommerzielle Dimension aufweisen, lässt sich feststellen: Medienkompetenz ist immer häufiger auch Konsumkompetenz. Dies zeigt sich beispielsweise bei sozialen Netzwerken in Form von Datenhunger und Werbung. Bei Smartphones sind es Kostenfallen und Abzocke, bei digitaler Musik der grassierende Abmahnwahn.



Solche Aspekte prägen den Alltag heutiger Jugendlicher, die finanziellen und juristischen Implikationen sowie Risiken und Chancen inklusive. Wobei Alltäglichkeit nicht bedeutet, dass man immer gut alleine damit klar kommt: In einer dergestalt geprägten Lebenswelt objektiv und zugleich frei von kommerziellen Interessen informiert zu werden, ist zu einem wichtigen Gut geworden – und ein wesentliches Ziel von **checked4you.de**.

Um im Netz mit seinem Angebot Gehör zu finden bei jenen, für die es gedacht ist, sind Kooperationen ein wichtiger Baustein. Es entsteht Vernetzung mit anderen Akteuren, die ver-

gleichbare Ansprüche verfolgen. So kann man da Synergien erzeugen, wo Schwerpunkte unterschiedlich verteilt sind. Die thematische Schnittmenge zwischen **checked4you** und **watch your web** ist offenkundig: Verbraucherschutz und Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien. Und wo **checked4you** in großem Umfang den fachjuristisch abgesicherten Inhalt liefern kann, liefert **watch your web** beispielsweise mit seinem **watchyourweb.tv** die passenden Filme dazu. Am Ende steht noch mehr jugendgerecht aufbereitetes Material, das jungen Konsument(inn)en im Medienleben helfen kann.

Heiko Wichelhaus, [www.checked4you.de](http://www.checked4you.de)



## WEBMANS KAMPF GEHT WEITER!

### MEDIENPÄDAGOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN IN DER DIGITALEN WELT

Das Jahr 2013 wurde von einem Mann geprägt, den bis dato niemand kannte. Es war ein junger, amerikanischer Informatiker, der mit seinen Aktivitäten einen netzpolitischen, ja weltpolitischen Paukenschlag landete: Edward Snowden regte mit seinen Enthüllungen über die Spähprogramme des US-Geheimdienstes NSA eine internationale Debatte über die Befugnisse von Geheimdiensten und die Relevanz des Datenschutzes an.

Bereits im Jahr 2009 hat im Rahmen der Kampagne **watch your web** eine Figur das Licht der Welt erblickt, die im Nachhinein wie eine passgenaue Karikatur auf die allumfassende NSA-Überwachung wirkt: Der Data Devil, ein orangefarbener Comic-Roboter, der laut



Beschreibungstext das Ziel verfolgt, die "persönlichen Daten aller Internet-User zu bekommen". Glücklicherweise hat Data Devil einen ebenbürtigen Gegenspieler, nämlich Webman, der Kindern und Jugendlichen Tipps zur sicheren Internetnutzung gibt.

Weder Data Devil noch Webman sind also rein virtuell, beziehungsweise bloße Comicfiguren: Sie sind Teil einer Aufklärungs- und Erziehungskampagne mit dem Ziel, die Medienkompetenz der Heranwachsenden zu fördern und sie für eine sichere und verantwortungsbewusste Internetnutzung zu sensibilisieren.

Der NSA-Skandal ist die zynische Zuspitzung einer gesellschaftlichen Auseinandersetzung um Privatsphäre und Datensicherheit, die bereits seit einigen Jahren ausgetragen wird. Dabei stehen sich zwei Gruppierungen mit gegensätzlichen Meinungen gegenüber: Ein Teil der Bevölkerung, vor allem die jüngeren Bevölkerungsschichten, hat ein komplett neues Konzept von Privatheit entwickelt und veröffentlicht diverse Aspekte des alltäglichen Lebens auf Online-Portalen und in Social Networks. Kritisch beäugt werden sie von besorgten (und meist: älteren) Mitbürger(inne)n, die sich beispielsweise an Proteste gegen die Volkszählung in den frühen 80er Jahren

erinnern und die digitale Selbstentblößung anprangern.

In der medienpädagogischen Arbeit stellen wir fest, dass die restriktivere Vorstellung von Privatheit oft als antiquiert angesehen wird und die junge Generation nichts Bedenkliches daran findet, Infos über Hobbies und Kaufvorlieben sowie Fotos vom Jugendzimmer und Schulausflug online zu veröffentlichen. Daher ist und bleibt es eine zentrale Aufgabe der Medienpädagogik, ein kritisches Bewusstsein für Privatheit anzuregen und eine Sensibilisierung für die Nutzung kommerzieller Online-Angebote zu schaffen.

Schließlich zeigt nicht erst der NSA-Skandal, dass es mit bedenklichen Folgen verbunden sein kann, Internetkonzernen Details über sein Leben anzuvertrauen. Bereits einige Jahre vor Snowden wurden die Nebenwirkungen der Nutzung von Facebook, Google & Co. diskutiert, von Firmen, deren Geschäftsmodell darauf basiert, die Angaben der User auszuwerten, um die Werbung benutzeroptimiert anpassen zu können.



In Deutschland wähten wir uns eine Zeit lang in trügerischer Sicherheit, da hier relativ strenge Datenschutz-Vorgaben herrschten, die von Anbietern wie schülerVZ und wer-kennt-wen eingehalten wurden. Ad absurdum geführt wurde dieser Ansatz 2012, als der Holtzbrinck-Verlag aufgrund des nachlassenden Erfolgs die VZ-Netzwerke an den amerikanischen Investor Vert Capital verkaufte – ob damit auch die (vermeintlich sicheren) User-Daten den Besitzer wechselten, darüber kann nur spekuliert werden.

Die Angebote verändern sich rasant (auf schülerVZ folgt facebook folgt WhatsApp), die pädagogischen Grundsatzfragen bleiben jedoch die gleichen. Medienkompetenzförderung bedeutet heute, flexibel auf die jeweiligen Herausforderungen der mediatisierten Welt reagieren zu können. Unterrichtsmaterialien sind in diesem Bereich rar (und unterliegen zudem der Eigenschaft, rasch zu veralten), also gilt es, variabel einsetzbare Tools aus dem pädagogischen Methodenkoffer bereit zu halten und zugleich auf aktualisierte Materialien zurückgreifen zu können. Diese Materialien finden sich teilweise auch online, beispielsweise auf Portalen wie **watch your web**, wo Tutorials für aktuell angesagte Online-Dienste und weitere

hilfreiche Informationen zu finden sind. Auch die Videoclips, die relevante Themen jugendgerecht und ansprechend präsentieren und zugleich zum Nachdenken anregen, sind eine willkommene Ressource für die pädagogische Arbeit.

Webman hat noch viel zu tun, der Kampf gegen Data Devil ist noch längst nicht gewonnen, im Gegenteil: Die Entwicklung wird immer beunruhigender. Die Medienkompetenzförderung steht somit vor immer neuen Herausforderungen, für deren Bewältigung starke Partner und groß angelegte Kampagnen eine wertvolle Unterstützung darstellen.

Björn Friedrich, Medienpädagoge, [www.sin-net.de](http://www.sin-net.de)



## WATCH YOUR WEB AN SCHULEN

### INTERVIEW MIT BEATE WEVER

1. Frau Wever, an welcher Schule unterrichten Sie?

An der Gesamtschule in Kierspe.

2. Welche Fächer unterrichten Sie?

Mathematik und Biologie

3. Inwiefern haben die watch your web-Themen Relevanz für diese Fächer?

Gar nicht, ich habe ein Projekt zum Thema „Facebook & Co.“ angeboten, da ich es erschreckend finde, wie leichtsinnig Schüler/innen mit ihren Daten im Netz umgehen.

**4. Wie wichtig sind Daten- und Verbraucher-schutz für Schülerinnen und Schüler? Und wie würden Sie deren Kenntnisse allgemein beurteilen?**

Die Schüler/innen gehen im Netz sehr sorglos mit ihren Daten um. Im Projekt waren Schüler/innen vom 8. und 9. Jahrgang. Sie hatten kaum Kenntnisse, was mit ihren Daten alles passieren kann. Nur wenige aus der Gruppe wussten, wie sie bei Facebook ihre Privatsphäre bestmöglich schützen können. Laut einer Umfrage an der Schule, an der sich über 600 Schüler/innen beteiligt hatten, gingen vor allem die jüngeren Schüler/innen sehr offen mit ihren Daten um. Die älteren (17 – 19 Jahre) waren hier schon vorsichtiger. Vom Urheberrecht, Recht am eigenen Bild etc. wusste der größte Teil nichts. Ein Kommentar zum Posten von Fotos oder Weitergabe einer fremden Handynummer war: „Aber das macht doch jeder.“

**5. Wie haben Sie das watch your web-Material konkret im Unterricht eingesetzt?**

Das Projekt beinhaltete die Vorstellung verschiedener sozialer Netzwerke, den Umgang mit den Netzwerken und ihre Sicherheit sowie eine Umfrage unter den Schüler(inne)n

der Gesamtschule. An einem Vormittag sind wir in den Computerraum gegangen. Die Schüler/innen haben Aufgaben erhalten. Hierbei mussten sie unter anderem auf [watchyourweb.de](http://watchyourweb.de) Informationen über Urheberrechte und Verbraucherrechte herausuchen. Zudem mussten sie überprüfen, ob sie ihre Privatsphäre im sozialen Netzwerk sicher genug eingestellt hatten. Zum Schluss haben wir uns die [watch your web](http://watch your web)- Videos angeschaut und darüber gesprochen, was sie bedeuten sollen. Außerdem haben wir die Videos am Projektvortragstag gezeigt und mit anderen Schüler(inn)en und Eltern darüber diskutiert. Einige Eltern haben sich auch die Internetadresse aufgeschrieben.

**6. Wie haben Sie von watch your web erfahren?**

Ich selbst bin in keinem sozialen Netzwerk. Es reichen mir schon die Spuren, die ich im Internet hinterlasse. In Gesprächen mit Schüler(inne)n war ich jedoch immer wieder erstaunt, wie sorglos sie mit ihren Daten umgehen. Deshalb habe ich das Projekt angeboten. Da es nicht so einfach ist, über etwas zu sprechen, von dem man keine Ahnung hat, habe ich mich intensiv auf das Projekt vorbereitet: die Seiten von sozialen Netzwerken besucht, mir bei

Freundinnen und Freunden, die bei Facebook registriert sind, Einblick in ihre Einstellungen geben lassen, Veröffentlichungen angeschaut, über Sicherheit etc. recherchiert. Über Google bin ich auch auf Ihre Seite gestoßen.

**7. Was hat Ihnen an watch your web besonders gut gefallen?**

Die Seite ist sehr ansprechend gestaltet. Sie ist übersichtlich, Themen können sofort gefunden werden. Vor allem werden die wichtigen Themen angesprochen: Sicherheitseinstellungen, aber auch, wo man im Notfall Hilfe findet etc. Die Videoclips sind spannend und inspirieren zur Diskussion. Auch Eltern können sich informieren. Außerdem finde ich die Vernetzung mit anderen Seiten (z.B. „klicksafe“), sowie das Materialien- und Methodenangebot ansprechend.

**8. Gibt es weitere Materialien, die sie benötigen hätten, um die watch your web-Inhalte noch besser zu vermitteln?**

Da fällt mir jetzt spontan nichts ein, aber ich werde sicherlich das Projekt in einer verbesserten Form in ein paar Jahren wiederholen.



# WATCH YOUR WEB IN DER ARBEIT DER AKTIVEN MEDIENPÄDAGOGIK

## INTERVIEW MIT THORSTEN BELZER



### 1. Herr Belzer, was genau machen Sie in Ihrer Tätigkeit als Medienpädagoge und -künstler?

In meiner Tätigkeit als Medienpädagoge biete ich Veranstaltungen, Seminare und Workshops verschiedener Art an. Von iPad-Trainings über Seminare und Workshops zum Thema Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Netz, bis hin zu Internet-Schulungen für Erwachsene („NetzReise“). Außerdem betätige ich mich als Medienkünstler, mache sogenannte (#)Kunst oder auch Netzwerkkunst. Dazu habe ich Ausstellungen und Veröffentlichungen auf meinem Blog. Außerdem treibe ich das Projekt digitales-spiegelbild.org voran.

### 2. Seit wann arbeiten Sie in diesem Bereich?

Professionell selbstständig bin ich seit 2008.

### 3. Wer ist Ihre Zielgruppe?

Einerseits arbeite ich natürlich in Schulklassen. Das sieht dann so aus, dass ich mich in eine Klasse begeben, zumeist mit einem Bluetooth-Chat starte, in einen interaktiven Dialog mit der Klasse trete und im Laufe des Workshops Impulse gebe, die zur Diskussion (ohne erhobenen moralischen Zeigefinger) anregen sollen. Ich führe ebenfalls Fachkräfteschulungen durch, vorrangig mit (Sozial-)Pädagog(inn)en, Lehrer(inn)en und Erzieher(inn)en, da die bei Kindern so beliebten sozialen Netzwerke natürlich auch in ihrer pädagogischen Arbeit eine Rolle spielen.

### 4. In welchen Fächern werden Sie eingesetzt, wenn Sie mit Schulklassen arbeiten?

Grundsätzlich arbeite ich fächerübergreifend. Besonders gefragt ist medienpädagogischer Einsatz in den Fächern Sport, Deutsch und Kunst. In diesen Fächern werden Medien auf verschiedenste Arten genutzt. In Deutsch beispielsweise im Zusammenhang mit Nachrichten und Hörspielen, in Kunst für Fotos, Videos und andere Arten von Medienkunst. Selbst im Sportunterricht spielen iPads & Co heutzutage eine Rolle, zum Beispiel zur

Dokumentation sportlicher Leistungen, anhand derer sich Schülerinnen und Schüler dann gezielt verbessern können. Auch verschiedene Internetanwendungen werden in den Unterricht integriert, beispielsweise „Google Maps“ in Erdkunde oder „Augmented Reality“ (zu Deutsch: „erweiterte Realität“) im Geschichtsunterricht. Letzteres ist eine App, die die Realitätswahrnehmung erweitern soll. Beispielsweise kann der Nutzer mit der App Zusatzinformationen über einen Gegenstand oder ein Geschehen abrufen.

### 5. Wie verwenden Sie die watch your web-Materialien konkret?

Hauptsächlich arbeite ich mit ihren Videos Masken, Mensa und Date, in denen die Botschaften „Virtuelles ist real“, „Im Internet ist man nicht immer ungestört“ und „Das Internet vergisst nichts“ vermittelt werden. Die kann ich gut nutzen, um Impulse für anschließende Diskussionen oder Arbeiten zu geben. Es geht viel um Austausch in Form von Gesprächen oder Bastelaktionen: Wie nutze ich soziale Netzwerke? Oder digitale Medien? Was für Regeln gibt es bei uns zu Hause, beispielsweise, kein Chatten vor oder beim Frühstück‘.

### 6. Wie beurteilen Sie die Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern im Allgemeinen?

Interessant sind erst mal die Haltung der heutigen Schülerinnen und Schüler und die Bereitschaft, im Netz so viel von sich preiszugeben. Während man vor 20 Jahren noch abgeschottet in einer Telefonzelle telefoniert hat, telefoniert heute fast jeder unbefangen in der Bahn. Diese Umstellung haben wir älteren Generationen mitgemacht; die Schüler/-innen von heute sind praktisch damit aufgewachsen und kennen es gar nicht anders. Deshalb ist es gerade bei ihnen wichtig, ein Bewusstsein für diese selbstverständliche Bereitschaft zur „öffentlichen Privatsphäre“ und damit verbundene eventuelle Nachteile zu schaffen. Gerade wenn es um Facebook geht, stelle ich fest, dass viele Schüler/-innen die Standardeinstellungen verwenden. Oft wollen Jugendliche auch tendenziell lieber mehr von sich zeigen als zu wenig, um mehr „Likes“ zu kriegen. Nicht zuletzt ist Facebook ja auch ein Medium zur Selbstdarstellung.

### 7. Wie reagieren Schülerinnen und Schüler auf die Themen?

Grundsätzlich sehr offen und interessiert. Sie freuen sich einen Ansprechpartner für diese Themen zu haben und dass sie jemand mit ihren Fragen ernst nimmt. Und das tue ich. Ich möchte nicht die Art Medienpädagogin sein, die dafür plädiert, Medien und Anwendungen wie „WhatsApp“ gar nicht erst oder so wenig wie möglich zu verwenden. Ich will den Kids Tipps an die Hand geben mit Schwierigkeiten umzugehen oder sie, wenn möglich, zu vermeiden.

### 8. Wie sind Sie auf unser Projekt aufmerksam geworden?

Durch einen Vortrag von **watch your web** bei der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur. Danach habe ich Webman im schülerVZ gefunden und mich so über das Projekt auf dem Laufenden gehalten.

### 9. Was gefällt Ihnen an watch your web besonders gut?

Mir gefällt vor allem die leicht verständliche und kompakte Aufbereitung der Themen, von denen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene profitieren – sei es für sich selber oder um es ihren Kindern besser erklären zu können.

### 10. Was wäre für Sie beim Einsatz in der Schule / in Seminaren noch hilfreich?

Für die Zukunft würde ich mir noch mehr Videos zu zeitlosen Themen wünschen, die die inzwischen große Anzahl zu speziellen Themen komplementieren.



## INTERVIEW MIT INFOSCOUT

**DRAGA, 16 JAHRE**

### 1. Wieso wolltest du Scout werden?

Ich wollte Scout werden, weil ich gerne Leuten helfe und ich möchte, dass die Leute sich im Web wohlfühlen. Ich liebe meine Arbeit als Infoscout und freue mich über jeden Tag, den ich an meinem PC sitze und Menschen helfen darf. Es macht sehr viel Spaß.

### 2. Was hast du aus dem Workshop in Berlin im April mitgenommen?

Ich habe ein wenig dazu gelernt und habe ein tolles Team und nette Leute kennengelernt.

### 3. Wieso ist es deiner Meinung nach wichtig, andere Jugendliche zu den Themen von watch your web zu informieren?

Ich finde es sehr wichtig, weil watch your web Jugendlichen zeigt, wie sie sich im Internet sicher bewegen können. Meiner Meinung nach ist es wichtig, Jugendliche über die Themen von **watch your web** zu informieren. Jugendliche gehen meistens nicht sehr verantwortungsvoll mit ihren persönlichen Daten um. Jedem sollte bewusst sein, dass Dinge, die man ins Internet stellt, von jedem gesehen werden können und man sollte immer aufpassen, was man Leuten im Internet über sich erzählt.

### 4. Welches Thema liegt dir besonders am Herzen?

Es gibt viele Themen, die mir am Herzen liegen. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet zum Beispiel und natürlich der Datenschutz. Ich wünsche mir, dass sich jeder Internet-Nutzer im Internet wohlfühlt.



## IMPRESSUM

Ein Projekt von:

**ijab** Fachstelle für Internationale Jugendarbeit  
der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

### Herausgeber:

IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit  
der Bundesrepublik Deutschland e.V.  
Godesberger Allee 142-148  
Fon: +49 228 95 06-0  
Fax: +49 228 95-06-199  
E-Mail: info@ijab.de

**Redaktion:** Svenja Schumacher, Kira Schmahl  
**Verantwortlich:** Marie-Luise Dreber

**Gestaltung und Illustrationen:** Agentur Friedsam

**Druck:** Digitaldruck Kriewett

Die hier veröffentlichten Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder, die nicht der Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers entsprechen muss.

November 2013

